

# Telesi verkündet Ausbau der ungarischen Armee

## Die Hauptpunkte des ungarischen Regierungsprogramms - Wirtschaftsaufbau und Sozialpolitik

Budapest, 26. Februar.

Ministerpräsident Graf Telesi gab in einer kurzen Rundfunkansprache die wesentlichen Punkte des ungarischen Regierungsprogramms und die Zielsetzungen für die Zukunft bekannt. Dasselbe Programm und dieselbe Richtung, so sagte Telesi, die seine Amtsvorgänger in den letzten zwei Jahrzehnten selbstgeprüfter ungarischer Vergangenheit befolgt hätten, wolle auch er übernehmen und weiter ausbauen.

An erster Stelle liege die Aufrüstung, der vollständige Ausbau der Armee und ihre Erziehung im erprobten alten soldatischen Geist. Wenn die ungarische Nation wieder unter dem Schutz eines scharfgeschliffenen Schwertes liege, dann könne man an den Ausbau der Wirtschaft schreiten. Hier liege die Arbeitsbeschaffung im Vordergrund, namentlich für die Jugend, die herangezogen werden müsse, um auf allen Gebieten das ihrige für die Nation zu leisten. Erst wenn das Meer und die Wirtschaft fest dahänden, könne man an die eigentlichen sozialen Aufgaben herangehen. Für ihre Lösung werde die von seinem Amtsvorgänger Imredu

ins Leben gerufene Bewegung des ungarischen Lebens nützliche Dienste leisten.

Wenn die ungarische Öffentlichkeit einsehen haben werde, daß man nicht nur Rechte fordern, sondern vor allem auch Pflichten gegenüber der Nation zu erfüllen und Opfer zu bringen habe, dann könne man wieder hoffnungsvoll in die ungarische Zukunft schauen.

### Wiener Polizei hob Verbrechernetz aus

Wien, 26. Februar.

In Wien hat die nationalsozialistische Polizei eine Bande von Berufsverbrechern ausgedehnt, der mehrere Mordversuche und nicht weniger als 100 Einbrüche mit 85 000 RM Schaden nachgewiesen wurden. Etwa 20 Mitglieder der Bande wurden festgenommen. Als Oberhaupt der Bande wurde eine 27jährige Angela Wernad inhaft genommen, die selbst die Einbruchgelegenheiten ausnützte. Unter den Helfern des Einbruchfortums befanden sich bezeichnenderweise auch die zwei Jüdinnen Josefina Freund und Maria Rast.

# Bonnet zu Frankreichs außenpolitischen Fragen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 26. Februar.

Außenminister Bonnet hat am Sonntag in Bourdon (Departement Lot) eine Rede gehalten, in der er auf verschiedene außenpolitische Fragen eingegangen ist. Bonnet beschäftigte sich unter anderem mit dem Abkommen von München, das von der Kammer fast einstimmig und darüber hinaus von der öffentlichen Meinung rückhaltlos gebilligt worden sei. Ein europäischer Krieg hätte allen Völkern Tod und Vernichtung gebracht, ohne den Bestand der Tschecho-Slowakei zu sichern. Bonnet fuhr fort: „Seit München haben wir alle Anstrengungen gemacht, um zu einer europäischen Entspannung zu gelangen. Mit Deutschland haben wir die gemeinsame Erklärung vom 6. Dezember unterzeichnet. Wir erinnern uns mit Nachdruck der Worte des Reichsaussenministers, als er in meiner Gegenwart der Welt durch den Rundfunk versichert, daß Frankreich und Deutschland übereingekommen seien, den jahrhundertalten Grenzstreitigkeiten ein Ende zu machen. Wie Ministerpräsident

Daladier unter dem Beifall der Kammer erklärt hat, wollen alle ehemaligen Frontkämpfer den Frieden mit Deutschland. Wir hoffen alle, daß die gemeinsame Erklärung vom 6. Dezember die erste Etappe zur Herstellung vertrauensvoller Beziehungen ist, die Frankreich mit Deutschland zu unterhalten und zu entwickeln wünscht.“

Außenminister Bonnet ging dann auf die englisch-französischen Beziehungen ein und würdigte in warmen Worten die ständig enger werdende Freundschaft zwischen den beiden Völkern. Auf Spanien kommend, sagte Bonnet: „Angesichts der Notwendigkeit, daß Frankreich bei der Regierung von Burgos vertreten ist, haben wir Senator Gerard nach Spanien zu Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen entsandt. Er hat sich dieses heiligen Auftrages mit großem Verantwortungsbewußtsein und Patriotismus entledigt. Senator Gerard, der am Sonnabendabend nach Frankreich zurückgekehrt ist, hat mich sofort telefonisch über den glücklichen Ausgang seiner Mission unterrichtet.“

### Schließung der sowjetspanischen Amtsräume in Genf

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Genf, 26. Februar.

Der Sekretär des Genfer Justizdepartements begab sich am Sonntag in Begleitung eines Polizeioffiziers zum Sitz der ehemaligen sowjetspanischen händigen Abordnung bei der Genfer Viga, um die Amtsräume zu verriegeln. Die Mitglieder dieser Abordnung, unter denen sich auch der Sohn des sowjetspanischen Außenkommissars del Paso befand, wohnen der Ubergabe der Räumlichkeiten und der Archive bei. Darauf verließen sie Genf mit dem Pariser Schnellzug.

### Schuldpruch gegen Hines

Newport, 26. Februar.

Der zweite Prozeß gegen Jimmu Hines, den „Tammann-Doll“-Politiker und Beschützer des jährlich 20 Millionen Dollar einbringenden Lotterienetzes der Gangsterbande des Juden Dutch-Schulz alias Fliegenheimer, endete mit dem Schuldspruch gegen den Angeklagten. Nach fünfjähriger Dauer sprachen die Geschworenen in einer händigen Schlußberatung ihr „Schuldig“ in allen Angelegenheiten. Die Urteilsfällung erfolgte am 13. März; die Höchststrafe beträgt 25 Jahre. Hines, der sich gegen eine Pfandhaft von 20 000 Dollar auf freiem Fuß befindet, will Berufung einlegen.

Jimmu Hines war etwa 30 Jahre lang eines der Hauptrollen der einflußreichsten herrschenden Newporter demokratischen Organisation, die unter dem Namen „Tammann-Doll“ bekannt ist. Da er nach Ansicht vieler Newporter hoch über dem Gesetz stand, gingen die Strafbehörden trotz wiederholter Gerüchte über politische Korruption und Beeinflussung der Polizei und trotz des Vorwurfs, er verkehre mit den dunklen Gestalten der Unterwelt, nicht gegen ihn vor, bis der republikanische Oberstaatsanwalt Dewey das Lotterienetz des Dutch-Schulz-Gangs untersuchte.

# China will sich die Hilfe der Demokratien sichern

## „Demokratisierung“ der Tschiangkai-schek-Regierung - Entschließung des „politischen Volksrats“

Tschungking, 26. Februar.

Der „politische Volksrat“ Chinas nahm in seiner letzten Sitzung drei Entschlüsse an: „Demokratisierung“ der Tschiangkai-schek-Regierung an. Nachdem die Tsungmen-arbeit mit den Sowjets bereits längere Zeit offensichtlich ist, soll damit China, wie aus der Begründung zu den Entschlüssen hervorgeht, in den „Kampf der demokratischen Weltmächte“ eingereiht werden. Der Volksrat macht sich dabei die bekannten Argumente zu eigen, die am lautesten aus dem amerikanischen Sprachrohr der „Demokratie“ schallen.

Man will damit, das unterstreicht die Begründung dieser Entschlüsse, nichts anderes bezwecken, als sich für den „Erfolg einer demokratischen Regierung in China“ die Unterstützung und Hilfe der Demokratien der Welt sichern. Weiter bezwecken die Beschlüsse, die nach Ansicht des chinesischen Volksrats gefährliche Entwicklung Chinas zum totalitären

Staat, was einen „aufs höchste unerwünschten Einfluß auf die Zukunft der chinesischen Nation“ haben würde (!), zu verhindern. Ferner fordert der Volksrat bei der Einrichtung des Systems der Zivilverwaltung scharfe Abgrenzung der Rechte und Pflichten der Beamten und Klarstellung der Beziehungen zwischen den verschiedenen Regierungsstellen. Und schließlich wird an die Ausmittlung die Forderung gerichtet, vor allem erst mal den politischen Volksrat zu stärken und dann einen weiteren Beratungskreis zu schaffen, der mit Überwachungsrecht gegenüber der Verwaltung ausgestattet sei.

### Kleinliche Handels-Schule

Moritzbr. 3. Schlußtag einer Handelschule - Begehrtes Schuljahr - Erzieher, Beauftragter für berufliche Fortbildung - Besondere Vorgesetz.

# Deutsche Ablage an Sally Salminen

## Ein offener Brief des Insel-Verlages an die finnische Schriftstellerin

Berlin, 26. Februar.

Die finnische Schriftstellerin Sally Salminen, deren Roman „Katriina“ in Deutschland eine gute Aufnahme fand, und die sich vor einiger Zeit auf einer Deutschlandreise auf freundschaftliche über ihre Eindrücke im Dritten Reich äußerte, sprach sich nach ihrer Rückkehr offenbar unter dem Druck ihrer Umgebungen, in der Zeitung „Mand“ in esfalliner und heverischer Weise über Deutschland aus.

Der Insel-Verlag hat in einem offenen Brief die seitliche Haltung von Sally Salminen bloß und erklärt es als unverständlich mit den Ansichten eines Verlegers, dem deutschen Leser weiterhin ihre Werke zu vermitteln. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Über Eindrücke in Deutschland. Um so mehr mußte es uns alle in Erkenntnis leben, in der Zeituna „Mand“ ein „Offenes Bekenntnis“ zu finden, dessen Inhalt in „völligem Widerspruch zu Ihrer damaligen Haltung steht. Denn wenn Sie es jetzt so darstellen, als wären Sie „überredet und überrompelt“ worden, der Einladungen der Nordischen Gesellschaft nach Deutschland zu folgen, so steht das in offenem Widerspruch zu Ihrer und wiederholt bekundeten Absicht, nach Deutschland zu kommen, und entspricht wohl nur dem Wunsch derer, die — wie Sie lauten — das offene Bekenntnis von Ihnen „gefordert“ haben. Bei Ihrem Besuch jedenfalls war davon nicht die Rede, und noch weniger freilich davon, daß Sie der Aufenthalt in Deutschland, wie Sie jetzt behaupten, an einer Erkenntnis anbricht habe, der Sie die Form geben: der Nationalsozialismus sei ein Grad schlimmer als der Kommunismus.

Die deutschen Verleger haben es immer, wie sie es auch heute tun, für eine hohe Aufgabe gehalten, wertvolle Werke fremder Literaturen den deutschen Lesern zugänglich zu machen, so Sie haben auch dazu beigetragen, durch gute Übersetzungen zwischen den Literaturen der kleineren Staaten zu vermitteln, derart, daß manches Werk erst durch die deutsche Ausgabe Bekanntheit erhalten hat. Niemand in Deutschland verlannt, daß sich die Autoren, deren Werke in deutscher Übersetzung vorliegen, zum Nationalsozialismus bekennen, und man wird immer dafür Verständnis haben, wenn ein Ausländer, der in einer eigenen Volksgemeinschaft wurzelt, und die Dinge der Welt daher in manchem anders ansieht, in der Beurteilung Deutschlands seine eigene Meinung vertritt. Um so mehr aber ist es für uns, bei der großen Aufmerksamkeit, die wir Ihnen entgegenbringen, die noch besonders verlebend erscheinen müssen, wenn sie von einem Autor kommen, der wenige Wochen zuvor in Deutschland eine warme öffentliche und private Gastfreundschaft bereitwillig in Anspruch genommen hat.

Der deutsche Buchhandel hat sich, wie Ihnen bekannt ist, mit großer Anteilnahme für Ihren Roman eingesetzt. Er lehnt es aber mit Recht ab, das nach jenem „Bekenntnis“ auch künftig noch zu tun, und es können wir

können wir es verantworten, weitere Auflagen des Buches drucken zu lassen. Anders wie Ihnen hiervon Kenntnis geben, bedauern wir, daß Ihre Haltung es nicht erlaubt, eine so verheißungsvoll begonnene Verbindung aufrechtzuerhalten und die deutschen Leser ferner an Ihrem Schaffen teilnehmen zu lassen.“

### Händler-Tag 1939 in Halle

Der Händler-Tag der Stadt Halle, der seit der Jubelfeier anlässlich des 250. Geburtstag des großen Meisters der Rede in Anwesenheit Alfred Rosenbergs veranstaltet wird, brachte diesmal eine Aufführung von Georg Friedrich Händels „Jest-Oratorium“ vor einem erlesenen Auditorium zahlreicher Ehrengäste und Händelfreunde aus dem ganzen Reich und darüber hinaus aus England und Amerika. Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Stahlwes gestaltete diese Erkaufführung des Werkes mit der durch Stadtingehör und Vorgesangsgesang verstärkten Robert-Franz-Singakademie und dem Städtischen Orchester zu einem bedeutenden Ereignis im künstlerischen Leben der Stadt. Neben der langen Reihe ausgewählter Instrumentaltalente trugen die Berliner Sopranistin Denny Wolff sowie Carl Mombert (Frankfurt) und Helmut Meier (Berlin) zu dem Erfolg dieser Aufführung bei, die man demnächst als Aufnahme noch einmal im Reichsfestspielhaus Leipzig wird hören können.

### Der erste Todesstag Thilo von Trotha

Aus Anlaß des ersten Todesstages Thilo von Trothas hatten sich auf dem Vorwerk Friedhof in Alsted die Angehörigen des Dichters und Vertreter des Nationalpolitischen Amtes und der Nordischen Gesellschaft eingefunden. Professor Fritz Höger hat für Thilo von Trotha ein würdiges und schlichtes Grabmal geschaffen, das die Erinnerung an den Vorkämpfer und Dichter des nordischen Gedankens wachhalten soll. Im Auftrag des Reichsleiters Goebbels und des Kommandanten des Nationalpolitischen Schulungsheimes Reichsleiters Thiele, legte H-Übersturmführer Freilicht von Hilds Kränze nieder. Außerdem wurde vom Reichsfunktor der Nordischen Gesellschaft ein Kranz niedergelegt.

Montag, 27. Februar 1939

Neues La...

Wenn man durch das...

Abgeordneter...

Die Sicheru...

Politische...

SLUB

Wir führen Wissen.